

**Dankesworte Herr Hermann Gumbmann  
in der Festsitzung am 02. Dezember 2011**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Siggy,  
sehr geehrte Festversammlung,  
es ist für mich heute eine große Freude, dass sie in so großer Zahl mir  
heute ihre wertvolle Zeit schenken.

Ihr Kommen ehrt mich sehr. Jede und Jeden möchte ich gerne  
namentlich begrüßen. Sie Alle haben mich in unterschiedlichen  
Funktionen auf meinen Lebensweg begleitet und unterstützt, danke.  
Stellvertretend, erlauben sie mir bitte ein paar Persönlichkeiten noch  
einmal beim Namen zu nennen. Dass Du heute gekommen bist, Herr  
Innenminister Joachim Herrmann, lieber Joachim mit Deiner Frau  
Gerswid, trotz Deines vollen Terminkalenders, freut mich sehr. Nicht  
minder freut es mich das Kommen der 3 Ehrenbürger unserer Stadt  
Dr. Willi Vorndran mit seiner lieben Frau, Herr Dr. Dieter Haack,  
Herrn Dr. Dietmar Hahlweg, und stellvertretend für Sie Alle freue ich  
mich auch über die Anwesenheit der Ehrenringträger unserer Stadt,  
Dr. Seitzer und Gerd Lohwasser.

Ein herzliches Dankeschön den Bläserquartett das heute diese  
Festsitzung musikalisch umrahmt.

Was mich auch sehr freut ist, dass der Ältestenrat einstimmig  
beschlossen hat, mir die Bürgermedaille zu verleihen, dafür danke  
ich. Ich gehöre nicht zu diesen Spezies die bei einer Auszeichnung so  
reagieren "das Hätt's nicht braucht", aber wehe sie werden  
übersehen, dann ist die Verstimmung groß. In dieser Stunde freue ich  
mich besonders, weil es eine Ehrung von meiner Geburtsstadt ist, die  
für mich die ganzen 75 Jahre meine Heimat war.

Ich habe mich immer bemüht einen kleinen Beitrag für unsere  
Erlanger Gesellschaft zu leisten, wie unser Oberbürgermeister, lieber  
Siggy, in der Laudatio trefflich aufgezeigt hat, danke dafür. Danke  
auch an die Organisatoren, Herrn Helmut Schmitt, Leiter des  
Bürgermeisteramtes und an einen guten Geist im 1. Stock, Frau  
Lotter. Wie schon lange gewohnt, haben Sie diese Sitzung wieder  
bestens vorbereitet.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
gestatten sie mir ein paar Anmerkungen, die mich beschäftigen. Ich bemühe mich nicht zu ausführlich zu werden. Heute erinnere ich mich an meine Eltern, meine Mutter ist 1967 und mein Vater 1970 gestorben. Meine Mutter wurde 67 Jahre alt, sie bleibt mir bis heute in bester Erinnerung, als eine von einer langen Krankheit gezeichnete herzengute, treusorgende Mutter und Ehefrau im Gedächtnis. Als 1936 ich als Zwilling, mein Zwillingbruder Heinz ist auch da, das Licht der Welt erblickte wurde meine kranke Mutter von meiner Schwester, die schon 9 Jahre alt war, tatkräftig bei der Versorgung der Zwillinge unterstützt. Meine Mutter war mir ein leuchtendes Vorbild im tiefen katholischen Glauben und mein Vater der mich mit 70 Jahren verlassen hat, war mir beruflich und als Unternehmer ein nachahmendes Vorbild, war aber auch kein Freund von Traurigkeit, trank gerne einen guten Tropfen und war ein sehr geselliger Mensch. Das Leben genießen, nach dem Motto „leben und leben lassen“, das nachzuleben habe ich mich bemüht. Danke an meine Eltern. Mit 75 Jahren könnte ich der Laudatio noch viele Gedanken hinzufügen. Also 75 Lebensjahre, 50 Ehejahre, bis heute mit derselben Frau Hildegard, 60 Jahre Beruf als Angestellter Kaufmann, dann Unternehmer, bis heute in verschiedenen Gesellschaften mit meinen Freund und Kollegen Volker Dröder, 38 Jahre im Stadtrat, die lange Zeit haben mich Gerd Lohwasser und Christel Troger im Rathaus in verschiedenen Funktionen begleitet, fast 60 Jahre im Turnverein 1848, den Handball bis heute verbunden, stellvertretend nenne ich Günter Egelseer und den derzeitigen 1. Präsidenten des TV 48 Wolfgang Beck, die mich im Sport mit geprägt haben. Beispielgebend habe ich ein paar Persönlichkeiten beim Namen angesprochen für diese und viele andere Mitstreiter und Wegbegleiter nehme ich heute stellvertretend diese Auszeichnung entgegen. Ich habe mich in allen Funktionen immer als Teamspieler gesehen, als Solist hätte ich Vieles nicht erreichen können. Da war für mich der Handball als Mannschaftssport auch prägend, ein paar Schlagworte, Teamgeist, Kameradschaft, Fairneß, Kampfgeist, Sieg und Niederlage.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
eine Überschrift meines Lebens war und hat heute noch Gültigkeit:  
Unsere Gesellschaft braucht Einsteiger, keine Aussteiger und benötigt  
Dabeibleibende und Verantwortung Übernehmende.

In allen Lebenslagen gab es bessere und schlechtere Zeiten, 50 Jahre  
Ehe mit 2 Kinder, leider sind meine Kinder heute verhindert, der  
Beruf ruft, Markus ist Luzern und Susanne in Berlin, brachten nicht  
nur Sonnenschein, sondern auch Regentropfen. Ich bin nicht  
davongelaufen und Du, liebe Hildegard, hast mich ertragen und bist  
dabeigeblichen, danke.

Als Unternehmer mit Volker Dröder hatten wir auch Verlustjahre  
durchzustehen, wir sind bis heute zusammen geblieben, keiner ist  
ausgestiegen, es gab nie Streit, danke Dir, lieber Volker.

Als Kommunalpolitiker in der CSU gab es 4 Wahlniederlagen, ich bin  
dabei geblieben. Ausdauer war gefordert, die sich lohnte. Allen  
danke, die dabei blieben.

Auch der katholischen Kirche bin ich nicht davon gelaufen. Es ist  
viele, nicht vorstellbares, fürchterliches in den letzten Jahren an die  
Öffentlichkeit gelangt, die für viele ein Grund war auszusteigen, dafür  
habe ich Verständnis. Meine Überzeugung ist, wenn ich etwas zum  
Guten ändern will, dann muss ich dabei bleiben, um mit zugestalten.  
Das trifft auch auf andere Bereiche zu.

Zum Sport, ich lernte mit Niederlagen umzugehen, Aufstiege und  
Siege zu feiern, und Abstieg hinzunehmen. An dieser Stelle beim  
Handball, muss ich den HC Erlangen erwähnen. Große Anerkennung  
an unsere Mannschaft in der 2. Bundesliga mit Trainer Frank  
Bergemann und den Verantwortlichen Dr. Carsten Bissel und Paul  
Weber, Klaus Watzinger für die tolle Jugendarbeit. Stichwort Halle, da  
fällt mir ein das Sprichwort „wo ein Wille ist, ist ein Gebüsch, aber  
auch ein Weg“

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Feierstunde möchte ich nicht nutzen, um mich zur großen Politik zu äußern. Ich könnte vieles ansprechen. Ein paar Gedanken auf einer anderen Ebene. Was mir auffällt ist der negative Umgangston der Politiker innerhalb ihrer Partei, aber auch wie mit Andersdenkenden umgegangen wird. Je mehr polemisiert und der der anderen Partei Zugehörige niedergemacht wird, um so frenetischer wird der Redner gefeiert. Die neuen Wortschöpfungen sind zum Teil unerträglich, z.B. Wutbürger. Unser Land braucht keine Wurbürger, sondern konstruktiv kritische Zeitgeister. Es wird von der KITA oder den Kids gesprochen. Die Aussage kräftigen Wörter, Kindergarten oder Kinder scheinen fast in Vergessenheit zu gelangen.

Was mich auch stört ist, wenn immer gleich von einem Streit gesprochen wird, wenn unterschiedliche Meinungen ausgetauscht werden. Von dieser Diskussion lebt unsere Demokratie. Das Wort Diskussion ist positiv besetzt, Streit ist negativ. Die meisten Bürger wollen keinen Streit.

Beim Sport kommt in der Berichterstattung auch immer mehr Aggression zum Ausdruck. Beispiele, wenn nach ein paar Spielen die verloren wurden, Niederlage ist gleich eine Pleite, wieder 1 Sieg zu vermelden ist, dann ging die Horrorzeit zu Ende. Ein Mitspieler fordert seine Mannschaft zu mehr Brutalität auf. Wenn einer ein Tor schießt, das zum Sieg führt, dann ist er gleich ein Held, und eine Stadt sucht, wie diese Woche zu lesen ist, einen Derbyhelden. Die Fußballmillionäre sind alles andere als Helden. Wenn das Wort Helden so missbraucht wird, dann ist es eine echte Beleidigung für die wahren Helden unserer Gesellschaft, die ihr eigenes Leben auf das Spiel setzen, um anderen ihr Leben zu retten.

Die Politik und die Politiker/innen haben Angst einen Fehler zu machen und Angst vor einer Wahniederlage, deswegen werden oft Entscheidungen nicht getroffen.

Wer einen Fehler macht und vielleicht den Mut hat, diesen Fehler einzugestehen, der wird niedergemacht und demontiert. Angst ist immer ein schlechter Ratgeber.

Bei den oben von mir angeführten Beispielen hat die Presse und die ganze Medienlandschaft bei der Berichterstattung eine hohe Verantwortung in unserer Demokratie. Vielleicht ist das in der heutigen Zeit zu viel verlangt, mit unserer deutschen Sprache bei der Wortschöpfung sorgfältiger umzugehen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
bevor ich heute die Zensur bekomme, setzen 5 , das Thema verfehlt, was mir noch aus der Schule im Kopf geblieben ist, noch ein paar Sätze zu meiner Stadt und ein paar Wünsche. Den Stadtrat, den Oberbürgermeister, lieber Siggy, der Bürgermeisterin, liebe Birgitt, der Bürgermeisterin Frau Dr. Preuß, wünsche ich in den kommenden Jahren, viele gute, verantwortungsvolle und richtungsweisende Entscheidungen für eine gute Zukunft meiner Stadt.

Die 3 tragende Säulen unserer Stadt, die für mich immer von entscheidender Tragweite waren, die Kommune, die gesamte Wirtschaft und unsere Universität, müssen weiter gestärkt werden und weiter verzahnt werden. Alles ist zu tun im Dienste unserer gesamten Bürgerschaft, die sich hier wohl fühlt und zufrieden ist. Dazu gehören natürlich sichere Arbeitsplätze. Wenn manchmal verlautet wird, wir haben doch schon fast zu viele Arbeitsplätze, dann ist das gefährlich für unsere Stadt.

Ich wünsche, meiner Stadt Erlangen, dass sie eine lebendige, lebenswerte Stadt bleibt und unser Slogan, die Stadt offen aus Tradition, muss täglich bestätigt werden. Dazu gehört auch eine gute leistungsfähige Stadtverwaltung. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich für die 38 Jahre im Rathaus für das gute Miteinander bedanken. Die Stadt braucht die Kraft für ein qualitatives Wachstum, nicht um jeden Preis, dazu gehören Gewerbeflächen, um bestehende Betriebe ausbauen zu können und hier halten zu können, aber auch Existenzgründer nach Erlangen einzuladen. Neue Wohnbaufläche müssen in die Diskussion gebracht werden.

Es gilt das gesprochene Wort

Zu einer lebendigen Stadt gehört neben der Wirtschaft und der Universität, Fraunhofer Institut, oder das zu bauende Max Planck Institut, auch die Schulenvielfalt, die ja mit Note 1 durch die Bertelsmannstiftung erwähnt wurde, die Bereiche Kultur, Sport, Stadtplanung, Umweltthemen, Soziales, und die Einkaufstadt mit dem Einzelhandel, auch unsere Erlanger Bergkärwa gehört zur Erlanger Lebensqualität. Soweit einige Beispiele.

Eine lebendige Stadt darf nicht zum Stillstand kommen, sondern muss sich in allen Bereichen immer weiter entwickeln wollen. Geld gab es bei der Stadt schon immer zu wenig. Die Stadt braucht auch dringend Einnahmen, dass die Stadt z.B. Bürger, die unverschuldet in Not geraten sind, unterstützen kann. Deshalb bringt ein Zuwachs von Einwohner mehr Einkommensteuer und rentable Betriebe bringen Gewerbesteuer. Solide Finanzen dürfen nicht aus den Augen verloren werden. Hier ist die Politik gefordert Prioritäten zu setzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

genug der Worte, bevor ich mich noch mehr im Detail verliere, mache ich Schluss.

Noch einmal ein herzliches Dankeschön für die Auszeichnung, für die schöne Festsitzung.

In der Adventszeit wünsche ich Ihnen mit Ihren Familien eine stunde Zeit, entrinnen sie etwas den Alltag, ein frohes, gesegnetes und friedvolles Weihnachten und für des bald beginnende neue Jahr 2012 viel Gesundheit, Zufriedenheit, Glück, Freude und Frohsinn Ihnen und Ihren Familien.

An so einer Stunde muß ganz zum Schluß noch mein Lieblingshumorist Karl Valentin zu Wort kommen mit dem zukunftsweisenden Satz

Die Zukunft war früher auch besser.

Diese bessere Zukunft wünsche ich Ihnen von Herzen.

Lasst uns noch miteinander anstoßen.

Es gilt das gesprochene Wort

Danke für ihr geduldiges Zuhören.

2.12.2011

Verleihung der Bürgermedaille im Rathaus